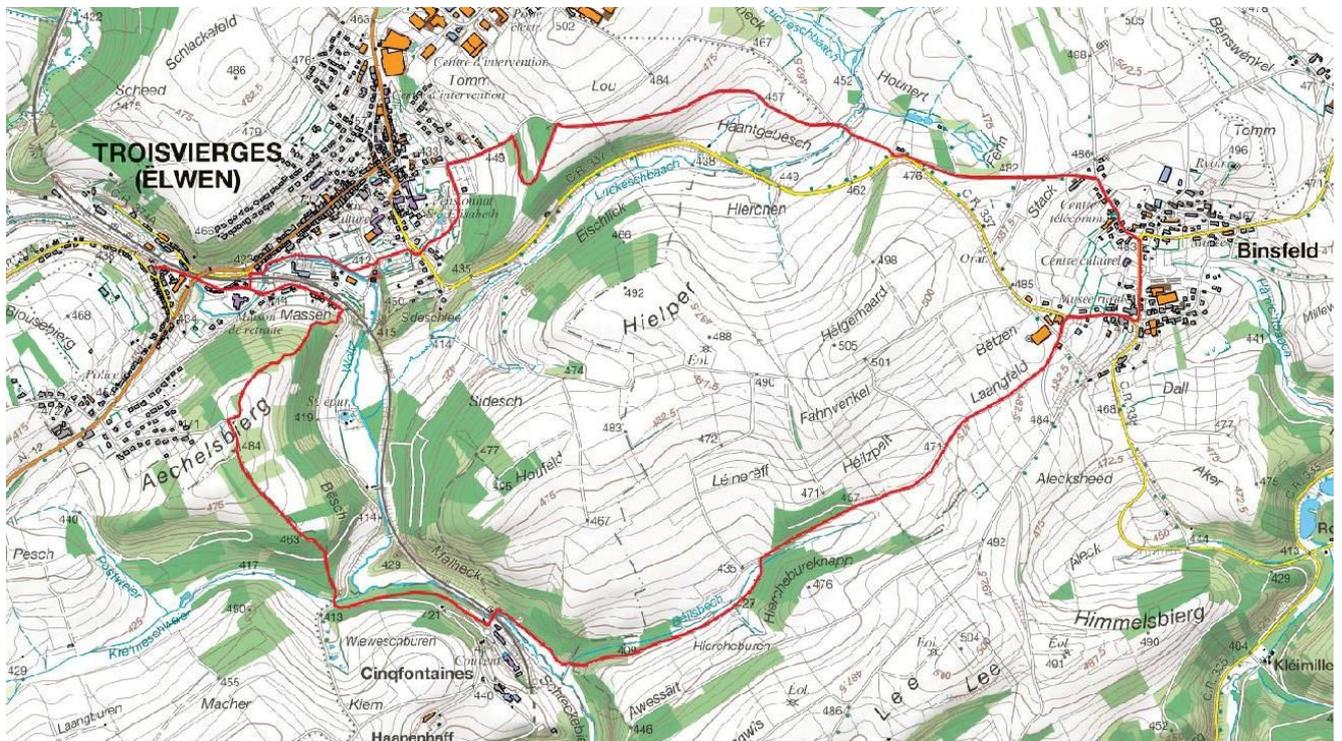




Troisvierges_sentier E



Irma Jodocy



Gesamtlänge: 10km (1. Teil: 4km; 2. Teil: 6km); mittelschwer

Höhenmeter: 230m

Nicht für Kinderwagen geeignet

Mountainbike geeignet

Der TROISVIERGES SENTIER E ist ein neu ausgeschildeter Rundweg, der vom Informationszentrum, nahe des Bahnhofs Ulflingen zum Museum von Binsfeld führt und wieder zurück.

Wir starten am Touristinfo, 4, rue d'Asselborn in Ulflingen. (sehr leicht durch die Unterführung der Eisenbahn zu erreichen). Hier können wir uns auch gleich über weitere Sport und Freizeitaktivitäten in der Umgebung informieren.



Wir folgen der Straße nach rechts, kommen am Altersheim Servior vorbei. **Hier gehen wir nach links**, unter der Eisenbahn, durch einen Tunnel und überqueren den Platz vor der Tennishalle.

Über eine kleine Fußgängerbrücke gelangen wir trocknen Fußes über die „Woltz“.

Die „Woltz“ entspringt bei Huldigen, wird bei Clerf in Klerf umbenannt und mündet bei Kautenbach in die Wiltz. Sie ist ungefähr 48 km lang und der Höhenunterschied von der Quelle bis zur Mündung beträgt 280m.



Wir kommen am Fußballfeld, dem renovierten Schwimmbad, dem Campingplatz vorbei.



Wir überqueren die Straße nach Binsfeld, und spazieren gemütlich durch den Park von Ulflingen.

Seit dem Jahr 2000 wurden, durch Förderung von Leader und Interreg. Geldern, in der Region Naturpark Our, verschiedene Gärten angelegt,



Am Eingang des Parks steht ein Eisenschild mit den Namen FIDES (Glaube), SPES (Hoffnung) und CARITAS (Liebe).

Nach einer alten Sage wurden drei Statuen von Jungfrauen auf dem Weg zwischen Ulflingen und Binsfeld gefunden. Nachdem man sie zweimal nach Binsfeld in die Kirche gebracht hatte und sie immer wieder verschwanden, um wieder am Wegesrand auf der „Hëlgerhardt“ wiedergefunden zu werden, spannte man einen dressierten und einen nicht dressierten Ochsen an ein Gespann und lud die Statuen auf. Der nicht dressierte Ochse brachte den Wagen vor der Kirche von Ulflingen zum Stehen. Und so brachte man die Jungfrauen dort in die Kirche und da blieben sie.

So entstand der Name Troisvierges, und da man zuerst glaubte es handele sich um Elfen wurde der deutsche Name Ulflingen.

Wenn ein Mensch schwer krank war und weder leben noch sterben konnte, wanderten früher drei junge Mädchen von Binsfeld nach Ulflingen und beteten den Rosenkranz, damit Gott sich seiner erbarme und er wieder gesund würde oder sterben könne.

Am Ausgang des Parks, sehen wir ein Schild der „Natur&Umwelt, Stftung Hlle fir d’Natur“, die uns einlädt den „Bongert“ zu besuchen. Hier werden Schutzmaßnahmen zum Erhalt von alten, regionaltypischen Obstsorten ergriffen.



Wir wenden wir uns nach rechts, und steigen, am Friedhof vorbei, den Berg hoch.

Wir folgen der Straße bis zu einer Kreuzung. Hier steht eine Bank, gerade richtig um uns von dem Anstieg etwas zu erholen und den Blick auf Ulflingen noch einmal zu genießen



Links von der Kreuzung, steht ein altes Schiefer-Wegekreuz aus dem Jahr 1866.



Wir folgen jetzt dem Weg an der Bank entlang (erster Weg rechts), nicht geteert, so dass unser Füße sich etwas von der harten Unterlage erholen können. Es geht bergab.



Ein Blick nach rechts zeigt uns eine sehr moderne Kulturlandschaft (Monokultur, Windräder, Strommasten die Windenergie gleich in die Industriezone von Ulflingen transportieren) sowie eine „echte“ slinger Mischlandschaft aus Feldern und Bäumen, Sträuchern und Wäldern.

Unten angekommen **überqueren wir ein kleines Bächlein**, die „Luckesbaach“, das dieser Gegend ihren Namen verliehen hat.

Wir sind im Ösling, also ist nach dem Bergab wieder ein kleiner Anstieg angesagt.

Am Rande eines Feldes, (zur Verfügung gestellt von Reiff Jos, gemäht von den Mitarbeitern des Museums) **steigen wir den Berg hoch**, wenden uns nach links und **folgen der Straße nach Binsfeld**, „Bënzelt“.

Binsfeld gehört zur Gemeinde Weiswampach.

Es wurde 770 bereits in Urkunden erwähnt.

Früher waren, neben Handwerkern, Gastwirten, Händlern, fast alle Einwohner Ackerer. Heute gibt es nur noch wenige Bauern und die meisten Einwohner erwerben ihren Lebensunterhalt außerhalb des Dorfes.

Binsfeld ist hauptsächlich durch sein Museum sowie das „Gromperfest“, das jedes Jahr am ersten Sonntag im September gefeiert wird, bekannt.

Wir halten uns rechts, und steigen ins Dorf hinab.



Wir wenden uns **nochmals nach rechts** und kommen an der alten Schule vorbei, die noch gar nicht so alt ist, wo aber keine Kinder mehr unterrichtet werden, da diese die Zentralschule von Weiswampach besuchen. Das Schulgebäude, sowie der angebaute Vereinssaal werden zum Abhalten von Musikkursen, Gesangsproben, Versammlungen, Treffen der Jugend und zum Feiern von Festen, genutzt.

Gegenüber der Schule befand sich ein Sumpfgebiet, wohin ein Reiter sich, der Sage nach, verirrt hatte und gelobte bei seiner Errettung eine Kirche zu errichten, was er dann auch getan hat. Daher angeblich auch der Name Binsfeld, (Binsenfeld).



1894 wurde eine neue Kirche errichtet und der Heiligen Dreifaltigkeit geweiht. Die alte Kapelle war baufällig geworden und wurde abgerissen. Nur ein alter Stein, über dem Wasserhahn, auf dem Friedhof ist erhalten geblieben.

Etwas weiter **erreichen wir das Museum von Binsfeld**.



Discover
musée rural binsfeld
 Countrylife - yesterday, today, tomorrow

Maastricht (120 km)
 Liège (95 km)
 Aachen (110 km)
 Bastogne (36 km)
 Luxembourg (70 km)
 Trier (95 km)
 Weiswampach

Binsfeld

L-9946 Binsfeld
 tel +352 97 98 20
 museebinsfeld@pt.lu
 www.museebinsfeld.lu

ouvert **tous les jours** entre
 PAQUES et la TOUSSAINT
 de 14:00 - 18:00 H
 (dernier ticket à 17:00 H)

musée rural binsfeld
 VISIT LUXEMBOURG

Hier kann man eine gemütliche Rast einlegen.

Das Museum hat zwischen Ostern und Allerheiligen jeden Tag zwischen 14 und 18 Uhr geöffnet. Dann kann man hier auch einen kleinen Snack, oder/und etwas zu trinken, erhalten.

An das Museum angeschlossen, befindet sich eine „Gîte d'étape“, wo ganze Gruppen übernachten können.

Die ersten Teile des Gebäudes stammen aus dem 16ten Jahrhundert. Es wurde immer weiter aus-und angebaut.

Der Name „a Schiewesch“ bedeutet einfach beim Schäfer. Hier wohnte der Dorfschäfer, der die Schafe der Dorfbewohner auf die Weide brachte und hütete und so seine eigenen Schafe mitweiden lassen durfte.

1988 eröffnete das Landmuseum seine Türen. Es wurde 2015 neu gestaltet und erstrahlt jetzt in neuem, modernem Glanz.

Man sollte etwas Zeit für eine Besichtigung einplanen, es lohnt sich!

Hat man etwas zu lange im Museum verweilt oder ist man müde vom Wandern, neben dem Museum ist eine Bushaltestelle. Informationen über die Abfahrtszeiten eines Busses nach Ulflingen können einem die Mitarbeiter des Museums geben.

Wir aber wollen uns jetzt zu Fuß auf den **Rückweg** machen.

Wir wenden uns nach rechts und folgen der Straße bis zur ersten Abzweigung, hier **wenden wir uns wieder nach rechts**. Wir kommen an dem Unternehmen Rinnen vorbei.



Das Unternehmen wurde 1952 von Jean Pierre Rinnen gegründet und wird heute von seinem Enkel Bob und dessen Mutter Danièle Rinnen-Pütz geleitet. Das Unternehmen erledigt alle Hoch und Tiefbauarbeiten und bietet vielen Menschen im Norden des Landes einen Arbeitsplatz.



Wir gehen geradeaus weiter und wandern an vielen Feldern vorbei. Hier auf dem Langfeld, Héilspelt, und Hiercheburen werden Raps, Mais, Getreide... angebaut.

Auf Hircheburenknapp entspringt das Bächlein Béilsbech, nach dem auch das Tal benannt ist, und das uns jetzt einige Zeit begleitet bis es bei Fünfbrunnen in die Woltz mündet.

Unten im Tal, verlassen wir den asphaltierten Weg **und wenden uns nach links**. Der Bach befindet sich jetzt an unserer rechten Seite.

Wir durchwandern dieses wunderschöne Tal, (der Weg gleicht einer Blumenwiese, in der sich viele Schmetterlinge tummeln) ehe wir hinter einer Kurve einen ersten Blick auf die „Woltz“ und das beeindruckende Kloster von Fünfbrunnen erhalten.



Der französische Name Cinqfontaines bezieht sich auf die vielen Quellen in diesem Gebiet. Der Name wurde von den Herz Jesu Priestern in Fünfbrunnen übersetzt und mit den 5 heiligen Wunden Christi in Verbindung gebracht.

Anfang des 20. Jahrhunderts kauften die deutschen Herz Jesu Priester die alte Ölmühle. Die Mühle war

wahrscheinlich während der belgischen Revolution, um 1830, erbaut worden. (Quelle: Die Mühlen des Luxemburger Landes von Emile Erpelding)

Das Kloster wurde 1903, nach Plänen des deutschen Architekten Johannes Franciscus KLOMP, gebaut. Die Kapelle wurde in den Jahren 1909 hinzugefügt. Die heutigen Fenster sind übrigens Kompositionen des Binsfelder Künstlers Gustave ZANTER.

Das Kloster gehört zur Gemeinde Wintger, die dritte Gemeinde, nach Ulflingen und Weiswampach durch die wir wandern.

Wir wenden uns nach links und überqueren die Eisenbahnschienen.

Achtung. Hier passiert jede Viertelstunde ein Zug, sei es von Norden oder von Süden, verbindet diese Linie doch das Ösling (letzter Bahnhof, Ulflingen), oder Lüttich in Belgien mit der Stadt Luxemburg und anderen Städten im Süden.



Ehe wir uns nach **rechts wenden** und die sehr gepflegte Umgebung des Klosters genießen, sollten wir nicht versäumen einen Blick nach links zu werfen, wo die Gedenkstätte der Judendeportation an das Leid der Menschen im Krieg erinnert.

Von hier wurden von 1941–1943 mehrere Hundert Juden aus Luxemburg in Vernichtungslager verschleppt, unter anderem nach Theresienstadt und Auschwitz. Für den Abtransport hielten die Züge an dem Bahnübergang. Nur wenige Menschen überlebten die Deportation. Jedes Jahr im Juli findet eine Zeremonie, zur Erinnerung an diese Geschehnisse, statt.

Die sehr schöne Umgebung lädt zum Meditieren und zum Ausruhen ein.



Wir erreichen die kleinen **Straße nach Troisvierges**, und folgen dieser eine kurze Strecke.

Wo die Straße eine scharfe Kurve macht, verlassen wir diese und **steigen den „Aechelsberg“ hoch**.



Dies ist die größte Schwierigkeit der Wanderung, steigen wir doch von 413m bis 484m hoch.

Aber wir schaffen das, folgt doch auf jeden Aufstieg auch wieder ein Abstieg, wo wir uns erholen können.

Und wieder begegnen wir einer Erinnerung an den Krieg.

Als die Bewohner des Aechelsberg sich nach der Befreiung 1945 wieder ins Freie wagten, fanden sie am Waldesrand die Leichen von 4 jungen Menschen, welche grausam zugerichtet waren. Etwa 100 Meter von den 4 entfernt fand man ein 5. Opfer. Es handelte sich um einen Widerstandskämpfer belgischer Nationalität. (Quelle: „Ons Jongen a Meedercher“)



Wir **wenden uns nach rechts und steigen auf eine kleine Anhöhe**, **wenden uns nach links** und folgen einem Pfad am Rande der Felder, ehe wir **in den Wald abbiegen** und zu der anderen Seite des Dorfes hinunter steigen.



Unten angekommen, **wenden wir uns nach links**, folgen der Straße am Altersheim vorbei, **dann nach rechts** und gelangen so an unsern Anfangspunkt.